



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die Braune Front“ o. d. O. Halle (S.), Große
Kleiststraße 87. Die „Nationalzeitung“ erscheint wöchentlich 7mal
ausgenommen die Sonntage und Feiertage. Preis monatlich 2,- RM.
Jahrespreis 20 RM. Zustellungspreis 24 RM. Auslandsendung
gegen 2/3 des Auslandsendungspreises. Abbestellen jederzeit.

Druckverlagsgesellschaft Halle (S.), Große Kleiststraße 87.
Die „Nationalzeitung“ ist das amtliche Verbandsorgan der
Mitteldeutschen Arbeiterpartei im Gau Halle-Merseburg und der
Nationalzeitung der Arbeiterpartei im Gau Halle-Merseburg.
Verleger: Dr. Kurt Schumacher, Halle (S.), Große Kleiststraße 87.
Erlaubnis zur Druckerei: Halle (S.), Große Kleiststraße 87.

Heldentod 23 deutscher Matrosen

Ueberfall spanischer Bolschewisten: Bombenwurf auf Panzerschiff „Deutschland“ Das deutsche Volk in tiefer Trauer - 83 Verwundete - Vor der deutschen Antwort

Berlin, 31. Mai. Ein unerhörter und kaum vorstellbarer Fall: Spanische bolschewistische Flugzeuge bombardieren ohne jeden Grund ein deutsches Kriegsschiff, das an der spanischen Küste in Ruhe liegt. 23 tapere deutsche Matrosen fanden dabei den Heldentod. Die deutsche Regierung wird auf die unerhörte Provokation der spanischen Verbrecher eine entsprechende Antwort zu geben wissen.

Die deutsche Reichsregierung gibt zu dem Vorfalle folgende Erklärung ab:

Nachdem vor wenigen Tagen rote Flugzeuge die im Hafen von Mallorca liegenden englischen, deutschen und italienischen Schiffe mit Bomben angegriffen hatten und dabei auf einem italienischen Schiff sechs Offiziere töteten, wurde den deutschen Schiffen der weitere Aufenthalt in diesem Hafen untersagt. Am Sonntag, dem 28. Mai, lag das Panzerschiff „Deutschland“ auf der Reede von Bizja. Das Schiff gehört zu den für die internationale Seefahrt bestimmten Streikschiffen. Zwischen 6 und 7 Uhr abends das Panzerschiff plötzlich von zwei im Gleitflug niedergehenden Flugzeugen der roten Valencien-Regierung mit Bomben beschossen. Da das Schiff in Ruhe lag, befand sich die Mannschaft in dem im Vordersteck befindlichen ungehobelten Mannschaftsraum. Eine der roten Bomben schlug tödlich, wie deutlich bei dem italienischen Schiff, in die Offiziersmesse, dieses Mal in die Mannschaftsmesse. 23 Tote und 83 Verletzte sind die Folge dieses verbrecherischen Anschlages. Eine zweite Bombe traf das Seitendeck, richtete dort aber nur geringere Beschädigungen an. Das Schiff, das vollkommen gefahrlos und schiffbar ist, fuhr nach Gibraltar, um dort die Verwundeten auszuladen. Das Schiff hatte auf die Flugzeuge keinen Schuß abgegeben.

Nachdem die rote Valencien-Regierung vom Nichteinmischungsausschuß und von der deutschen Regierung zweimal gewarnt wurde, weitere Angriffe auf die im Dienste der internationalen Kontrolle stehenden Schiffe auszuführen, zwingt dieser neue verbrecherische Anschlag auf ein deutsches Schiff, die deutsche Reichsregierung zu Maßnahmen, die sie unverzüglich dem Nichteinmischungsausschuß mitteilen wird.

Der Führer nach Berlin geflogen

Die Meldung von dem verbrecherischen Anschlag rater Flugzeuge auf das Panzerschiff „Deutschland“ erhielt der Führer während der Einweihungsfeierlichkeiten der Reichsnäheftandeshalle in der Ausstellungsgelände in München.

Am Anschlag an die Erklärung hatte der Führer eine Besprechung mit dem in München eingetroffenen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath.

Um 14.35 Uhr traf der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, General-Admiral Raeder, mit dem Flugzeug in München ein und begab sich unmittelbar nach der Landung auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld zum Führer, mit dem er eine eingehende Besprechung hatte.

Der Führer verließ um 16 Uhr München im Flugzeug und führte in Begleitung von Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, General-Admiral Raeder, nach Berlin zurück.

Generaloberst Göring traf in einem Sonderflugzeug, von Weimar kommend, um 20 Uhr in Berlin ein und begab sich sofort zum Führer in die Reichkanzlei.

Es fielen für ihr Vaterland

1. Stabsmatrose Bobik,
2. Stabsmatrose Marxens,
3. Stabsmatrose Martin,
4. Stabsmatrose Schmitz,
5. Stabsmatrose Zimmermann,
6. Obermatrose Denno,
7. Obermatrose Dalling,
8. Obermatrose Gerhardt,
9. Obermatrose Maennig,
10. Obermatrose Dellrich,
11. Obermatrose Fallin,
12. Obermatrose Bodegem,
13. Obermatrose Schuberz,
14. Obermatrose Wies,
15. Matrose Fischer,
16. Oberheizer Müller,
17. Oberheizer Koebers,
18. Heizer Schellkopf,
19. Oberboilensengast Wolfenmeyer,
20. Obermatrose Anglen,
21. Oberheizer Bismard,
22. Stabsmatrose Bafje,
23. Stabsmatrose Schm.

Herausforderung an die Welt

Der organisierte Terror hat erneut zu einem folgenschweren Ereignis geführt, dessen Tragweite sich im Augenblick noch nicht übersehen läßt. Erschüttert vernimmt das deutsche Volk die Nachricht, daß die Opfer dieses planmäßigen und wohl überlegten Ueberfalls zwanzig deutsche Matrosen sowie eine große Anzahl von Verletzten sind. Es ist eine unerhörte Herausforderung an die ganze zivilisierte Welt, die dieses Verbrechen darstellt.

Man muß die Vorgeschichte dieses neuen bolschewistischen Gewaltaktes kennen, um ihn in seiner ganzen Tragweite begreifen zu können: Am 24. Mai bombardierten bolschewistische Flugzeuge italienische Kriegsschiffe, die sich in Ausübung ihrer Kontrolltätigkeit vor Palma de Mallorca befanden. Am 26. Mai unternahm eine weitere bolschewistische Bombardierflotte einen neuen Angriff auf italienische Kriegsschiffe, der sechs Todesopfer erforderte. Bei dem gleichen Angriff wurde sowohl das deutsche Torpedoboot „Albatros“, wie auch ein in der Nähe befindlicher englischer Torpedobootszerstörer ernstlich gefährdet. Schon am vergangenen Freitag mußte auf Grund dieser Vorkommnisse im Londoner Nichteinmischungsausschuß eine schwere Anklage gegen diese verbrecherischen Anschläge des Mörderkomplotts von Valencien erhoben werden. Der italienische Botschafter Graf Grandi mes in London darauf hin, daß das Ziel dieser unerhörten bolschewistischen Gewaltakte nur die Eroberung schwerster internationaler Zwischenfälle dieser Art sei, die jede Regulierung der spanischen Wirren unmöglich macht.

Der Zweck ist allzu durchsichtig. Der einzige, der an dem Morde in Spanien Interesse hat, ist der Bolschewismus, und der einzige, der sich einen Erfolg davon versprechen kann, wenn auch das spanische Volk im Austausch der Moskauer Weltrevolutionäre unterorganisiert. Internationaler Zwiespalt selbst, es ist daher schon begreiflich, wenn man nun vor Tordesillas in Valencien mit den letzten Verzweiflungsmitteln inpielt, (Fortsetzung auf Seite 2)

Nachwuchs erobert die Avus

Hermann Lang auf Mercedes-Benz Sieger bei den großen Rennwagen vor den Auto-Unionfahrern v. Delius und Hasse - Winkler, Fleischmann und Ley die Sieger der Krafträder

Drahtbericht unseres nach Berlin entsandten PI-Sportschiffleiters

„Wie man's macht, ist es verkehrt!“ Die Fähigkeit dieser Worte dürfte unter Wettermännern erneut bekräftigt finden. Wenn Vater und Mutter mit Kind und Kegel einen Wochenendausflug unternehmen wollen, dann steht neben der Kontingenzfrage als wichtigste die Wetterfrage auf der Tagesordnung. Die Wetterauslagen stehen vorher lediglich im Brennpunkt des Familienrates. Sind sie gut ausgefallen, dann ja dann geht es zu Mutter Grün! Bei herrlichem Sonnenschein ist alles eitel Freude und Sonne - wenn nicht

Kaiserskoppartei tollten die Kämpfe vor unseren Augen ab - kaum, daß wir folgen konnten.

„Fieberhafte Spannung! „Hinfahren!“ - Ja Rufen. - Der Vorsatz war wohl da, aber wenn dann die Maschinen heranzubrausen, stand wieder alles wie elektrisiert auf. Man wurde der reinste Schlangenhändler. Kopf links drehen, Kopf rechts drehen! Da niemand das Kommando gab, waren Kollisionen nicht zu vermeiden. Aber man war sich deswegen nicht böse. Kennführer hatte alle ergriffen. Len - Gall, Gall - Len - so jagten die beiden um die Bahn und dann legte doch schließlich noch Len um einige Meter Vorsprung.

Insbesondere sorgte auch der Funtsprecher durch einen Ausruf für Belustigung, der uns wissen ließ, daß auf der Südbühne, bald war es auf der Nordbühne, ein Einzelfahrer anbrachte, ein Einzelfahrer, der nach Angabe des Sprechers auch noch die Erde mit viel Schmutz nahm. Hoffentlich hat der Fahrer keinen Schaden erlitten, denn eine eckige Kurve ist immerhin gefährlich und bislang war es auch nicht üblich, daß ein Fahrer ein „Rudel!“ rief! Dies sind so kleine Sachen

am Rande, die niemand wehtun, und die doch zur Unterhaltung der Zuschauer beitragen.

Und dann kamen die „aufgeblähten Konventionbüchsen“, wie ein Witzbold die kleinen Wagen nannte. Tiefgrün, weinrot, zinnoberrot angelegt; wie Heimgeländchen sehen die Fahrer mit ihren leuchtenden Sturzhelmen darin aus.

Die Spannung steigerte sich, soweit man überhaupt hiervon sprechen kann. Der Zweikampf Mercedes-Auto-Union, da leider die Meisterfahrer der roten Alfa-Romeo nicht am Start erschienen, begann. Silberglänzend im Sonnenschein umkreisten die Räder die Bahn. Tempo, Tempo, hieß die Parole ihrer Fahrer, die einen lauberen Kurs hielten. Brauchlich, der ewige Bedenken, istich bereits in der ersten Runde des Einlaufes aus, ihm folgte Caracciola. Und dann begann das Ringen zwischen dem Spitzenfahrer Lang und von Delius. Runden um Runden zogen beide unter dem tosenden Beifall der Zuschauer ihre Bahn und schließlich siegte mit nur geringem Vorsprung der tolllich flugende Sieger von Tripolis, Hermann Lang.



Lang, (Weißspott): Sieger (R.) Kampf in der Kurve

an der Tribüne vorbei und mußte wechself. Mit aller Energie mehrte er sich gegen eine Überwindung. Da erlitt er vor der Südbühne in der letzten Runde nochmals Reifenschaden und mußte das Rennen fast im Schritt als Sechster und Letzter beenden. Nicht besser erging es dem deutschen Meisterradfahrer Gollin-Gruhl, der durch Reifenschaden schließlich ausgeschied und auch Troelsch auf Bugatti erlebte das Ende des Rennens nicht mehr, während Graf Castellbarco mit seinem Talbot schon aus der ersten Runde nicht mehr zurückkehrte.

Das Rennen der „Großen“

Ein taktisches Meisterstück lieferte Caracciola im ersten Vorlauf. Während Kolemeyer und v. Delius mit ihren Auto-Union ein recht fordes Tempo an der Spitze anhielt, hielt er sich zunächst noch etwas zurück, um dann in der dritten Runde noch auszuholen. Er überholte Seaman (Mercedes-Benz) und wenig später v. Delius um dann eingangs der Nordkurve eine Runde hinter unter dem tosenden Jubel der Zuschauer auch an Kolemeyer vorbeizuziehen. Nach dem mattsamen Kampfe wurde Caracciola noch einmal von Kolemeyer bezwungen, doch in einem unerwarteten Endspurt überholte sich der Unterstürkheimer auf der kurzen Gerade von der Nordkurve zum Ziele wieder den ersten Platz und ging im kürzesten Abfland als Sieger durchs Ziel vor Kolemeyer, v. Delius und Seaman. Diese drei Fahrer gelangten in den Hauptlauf.

Stand der erste Vorlauf im Zeichen des harten Ringens zwischen Kolemeyer und Caracciola, so brachte der zweite Vorlauf zunächst nicht minder harte Stellungskämpfe zwischen den drei Stromlinien von v. Brauchitsch (Mercedes-Benz), Lang (Mercedes-Benz) und Gollin (Auto-Union). Die Entscheidung fiel in der fünften Runde, als Lang wegen Reifenschadens weichen mußte und Gollin mit klammerndem Schutzhelme aufgab. Von Brauchitsch, der nach zwei Runden der Schnellste gewesen war, mit einem scheinbar die Führung mit höchstem Vorsprung vor Halle (Auto-Union) und Lang, der festig Boden gewann. Lang fuhr mit 276,2 Stundenkilometer in der Schlussrunde die schnellste Runde. Eine Runde zurück wurde Hartmann (Malerati) vierter, zwei Runden zurück lag Soffietti (Malerati). v. Brauchitsch siegte in 31,29,8 Min. mit 283,1 Stundenkilometer gegen Halle (Auto-Union), der auf dem letzten Kilometer durch hartes Einfahren den nachdrängenden Lang einfach nicht vorbeiliess, Korpsführer Hühlein ordnete daher an, daß Lang im Endlauf den besseren Startplatz gegenüber Halle erhielt.

Der Großkampf der schwereren Rennwagen über 1500 Kubikzentimeter endete mit der erwarteten Überlegenheit der deutschen Fahrer. Lang auf Mercedes-Benz und v. Brauchitsch auf Auto-Union. Sie wurden ihnen die Malerati und Alfa-Romeo gefährlich. Nachdem Caracciola (Mercedes-Benz) mit 250,4 Stundenkilometer vor Kolemeyer (Auto-Union) den ersten und v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) mit 238,1 Stundenkilometer vor Halle (Auto-Union) die beiden über 135,5 Kilometer führenden Vorkämpfer gewonnen hatten, Reiten sich haben deutsche Rennwagen, vier Mercedes-Benz und Auto-Union, und als einziger ausländischer Wagen der Malerati des Ungarn Hartmann zum Hauptlauf über acht Runden = 154,8 Kilometer.

Nach einem prächtigen Ringen in dem Caracciola als Sechster mit Defekt aufgeben mußte und der an zweiter Stelle liegende Kolemeyer durch Reifenschaden zurückgefallen war, regte Hermann Lang, der Gewinner des Großen Preises von Tripolis, in 36,30,4 Min. mit 261,7 Stundenkilometer und verweies die Auto-Union-Fahrer v. Delius, Halle und Kolemeyer auf die Klippe. Hermann Lang, der Mann mit dem feinen Fahrgefühl, vollbrachte auf der Avus

Motorräder machten den Anfang

Ein Völlerei war das Zeichen zum Start der 350er Maschinen, denen drei Minuten später die 22 Fahrer der Viertelliterklasse in ihren finalen Trikots und Sturzhelmen folgten. Einen über alle drei Runden überaus padenden Kampf um die Führung gab es in der leistungsfähigen Spitzengruppe der „Fleischmann“, Fleischmann und Hense auf GSV, Kishom auf Künze, Man auf Velolette, Hamele auf Norton und der eine 250er fahrende Kluge auf DKW lagen stets dicht beieinander. Fleischmann behauptete jedoch zum Schluss immer seinen Vorzug, der nicht einmal 50 Meter betrug, und gewann mit nur 1/10 Sekunde Vorsprung vor Kishom, Kluge, Hense und Man, die im Ziel ebenfalls nur Sekundenbruchteile auseinander lagen.

Die große Überforderung gab es im Rennen der „Kleinen“, in dem der mehrfache Weltreformmann Manfred Winkler auf seiner DKW eine Klasse für sich war und schließlich bei einer Zeit von 22,16 Minuten für die 84 Kilometer mit 157,3 Stundenkilometer eine noch um sechs Kilometer höhere Durchschnittsgeschwindigkeit erzielte als Fleischmann mit der härteren Maschine. Das Rennen war überaus ein durchschlagender Erfolg für die kleine DKW. Acht Fahrer auf dieser deutschen Maschine belegten die ersten Plätze. Erst am neunten Stelle landete der Wiener Novotny auf Bug.

war Len auf der Hut. Er behauptete sich bis ins Ziel in Front und ließ sich nicht auf den letzten Metern abfangen wie vor sechs Wochen in Hannover. Fast drei Minuten zurück landeten die DKW-Fahrer. Sunnquist-Schweden, der Sieger von 1935, und Bodmer, vor denen sich Sunnqvist ebenfalls erst im Endspurt den 3. Platz erkämpfte. Dann folgte der Österreichische Meister vor dem Königsberger Kneese, Mansfeld, der große Favorit des DKW-Stalles, fiel im Verlaufe des Rennens mehr und mehr zurück und wurde schließlich nur Achter.

Nur Ausländer bei den „Kleinen“

Einen feinen Vorgehensmod zum Kampfe der donnernden Langstämme besam man im Rennen der Eineinhalb-Liter-Wagen über sieben Runden = 135,547 Kilometer. Elf Wagen, sämtlich ausländische Sportfahrzeuge, wurden gestartet. Das Rennen war eigentlich nur ein Zweikampf zwischen dem von Beginn an führenden Engländer G. H. Martin auf dem grünen Gra-Wagen und dem Italiener Cortese auf Malerati. Schade, daß Cortese, der langsam von seinem Rückstand aufholte, und in der Schlussrunde nur etwa 100 Meter hinter Martin lag, in der letzten Runde in der Südkurve, also etwa 10 Kilometer vor dem Ziele, zur Aufgabe gezwungen wurde. Damit war Martin ganz außer Gefahr und 5. Platz auf Malerati kam zum zweiten Platz vor seinem Markengefährten Teagno-Italien, der noch in der letzten Runde an seinem Landsmann Udolfi vorbeizog. Martins Sieg war durchaus verdient. Er fuhr zugleich mit 5,51,2 Min. = 197,6 Stundenkilometer die schnellste Runde dieses Rennens.

Der Norweger Björnstad war der Neuling dieses Rennens. Zweimal kam er mit seiner Gra mit völlig zerlegten Hinterrädern

Wieder Zweikampf Ley-Gall

Das Motorradrennen der Halbliterklasse bewies nur zu deutlich die Überlegenheit der 350er Maschinen, die schon im Training weit schneller gewesen waren als die DKW. Wie beim Einliterrennen in Hannover zum Auftakt der neuen Rennzeit führen die beiden Stahlfahrer Otto Ley und Karl Gall das ganze Rennen dicht zusammen. Abwechselnd lagen sie in Führung und zum Schluss gab es Gerade hinauf abermals einen Kampf um den Sieg. Diesmal



Korpsführer Hühlein startet die Motorräder



Lang, (Mitte) und Hermann Lang, der Sieger von Tripolis und von der Avus im Gespräch mit seinem großen Konkurrenten Rosemeyer

ein plötzliches „Tief“, wie es die Wetterpropheten nennen, dazwischenkommt.

Aber wie gelangt man dem einen leine Gule, ist dem anderen keine Kadettin! Und so war denn gestern der heisse Wind der Rennwartelken, der Reifenschaden, nach dem Himmel gerichtet. Sie ließen nach Regen, Regen... aber der Himmel öffnete keine Schleißen nicht. Unersättlich frachten die heißen Sonnenstrahlen auf die Avus. Glühendheiß war die Straße. Es war kein ideales Rennwetter; der Reifenschadens mußte naturgemäß zu groß werden. Doch von all diesen Dingen wußten ja die Hunderttausende von Schichtenbäumlern nichts und würden sich ob des frommen Wunsches noch Regen lieber höchst geduldet haben. (Nebenbei: es gab keinen Regen, aber auch die Reifen haben ihre Feuerprobe bestanden.)

Es war schön, was der Windung ins Besondere mit Kind und Kegel gestern in Berlin nicht ins Grüne, sondern auf die Avus. Bald 400 000 „Zahlende“ hatten sich eingefunden, denn 1935 - 1936 wurde wegen der Olympischen Spiele kein Auskommen übertragen waren es nur 300 000. Bereits in den frühen Morgenstunden kamen sie mit ihren Stühlen, mit Butterbroten ausgerüstet, und bald entwickelte sich an der langen Straße ein Lagerleben. Man verfrachtete sich die Zeit mit einem zünftigen Etat, andere wieder hatten ein Radio mitgebracht. Kurz und gut, überall herrschte lebhaftes Treiben und die Stunden des Wartens vergingen wie im Fluge.

Sich war auf der Tribüne angekommen. Vor mir lagen die Avus und die Nordkurve im gleißelnden Sonnenschein. Kontrolltisch hoben sich die blutroten Rahmen der nationalen Erkennung von dem bunten Grün der Maschinen und Büschen ab. Die Rahmen hinterter im Wind und warfen violette Schatten auf das grelle Weiß der Rennstrecke. Auf den Bäumen hingen die schlafenden wie Trauben. Kein Baum war ihnen zu hoch, er wurde übermunden, auch wenn es schließlich hier und da dem Sonntagsgang nicht zum Vorteil gereichte. - Die Avus hatte alles in ihren Sinn gezogen.

Wie Hölle leuchteten die bunten Schirme der Reifenschäden im Sonnenschein über der Nordkurve. Gestalt, gelb, rot, blau. Sie verschmolzen mit der grünen Grasnarbe, die von bunten, vielfarbigen Kleibern der Damen in einer Farbenviolente, über die sich ein Schablonen des bunten Laub der Büsche wälzte. Vertäufel kamen und gingen, ihre Worte mit beredten Worten anpreiend. Nur langsam flüchtete der Uhrzeiger am Zifferblatt, aber endlich war es doch so weit.

Eine kurze Ansprache des Korpsführers Hühlein, die dann ergriffte der erste Startbühler mit seinem lauten Knall viele von denen, die erst die Zeit nicht erwarten konnten.

Ein Aufbruchener der Motore, der Kampf um die Bestzeit der ersten Stunde hatte begonnen. Mit ihren Motorrädern liegend, mit ihrem blauen, roten und weißen Schutzhelmschlag tauchten die Fahrer über die Bahn.

Lang, (R.) Sieger

Abstieg; noch ungeklärt

Prächtiger Borussen-Sieg

Fußball in Zahlen

In der Bezirksklasse Halle-Merzbürg...

Hohenleipisch 5:1 geschlagen - Jaucha spielt unentschieden

Die Aufstiegs Spiele zur Bezirksklasse...

In der zweiten Halbzeit machte dieser Spieler...

An der ersten Minute brachte Stadel...

Tabelle des Aufstiegs zur Bezirksklasse

Table with 4 columns: Verein, Spiele ges., unent. berf., Tore, Punkte

Borussia Halle - HSV Hohenleipisch

Die vielen Zuschauer, die gestern beim Spiel...

Letzin an zweiter Stelle

Eisdorf im Aufstiegsspiel zur 1. Kreisklasse 7:0 besiegt

Die Aufstiegs Spiele zur 1. Kreisklasse...

Eine sehr gute Leistung vollbrachte die...

Tabelle des Aufstiegs zur 1. Kreisklasse

Table with 4 columns: Verein, Spiele ges., unent. berf., Tore, Punkte

Weißer Hase - Bad Dürrenberg 5:1 (2:0)

Nach bis zum Seitenwechsel vermochten die...

Letzin - Eisdorf 7:0

Die Gäste aus Eisdorf enttäuschten hier...

ASV Halle - Teutonia Ahrensleben 3:0

Beide Mannschaften hatten Erfolg zur...

Am Donnerstag dagegen unterlief Aufstiegs...

Wader Halle - SpVgg. Zeitz 3:2 (1:1)

In diesem Freundschaftsspiel erwies sich...

Die spielfreudigen Deckungen ließen zunächst...

Nachdem das anerkannte Mittelstück...

Am Donnerstag dagegen unterlief Aufstiegs...

Germania Halberstadt - 98 Halle 4:3 (2:1)

Die Halberstädter Germanen, die in letzter...

In der ersten Halbzeit hatten die Germanen...

Wader Nordhausen - TuSB Jaucha 2:2 (1:1)

Ein gleichzeitiger Kampf führten beide...

Einige weitere Ergebnisse

Die übrigen Spiele des Westaufstiegs...

Euf Essen im Endspiel

Die erste deutsche Hohen-Meisterschaft...

Der in Heidelberg torlos ausgegangene...

Uhlmann Degenmeister

Deutsche Freistilmeisterschaften

Die 12 Teilnehmer an der Endebrunne im...

Deutscher Florettmeister wurde bei den...

Am Sonntag trafen in Hamburg die...

Als letzter Weltkämpfer zu den Deutschen...

Am Sonntag trafen in Hamburg die...

Finlands Olympiasieger im 5000-Meter...

Finlands Olympiasieger im 5000-Meter...

Aus Siborg wird die großartige Leistung...

Finlands Olympiasieger im 5000-Meter...

Aus Siborg wird die großartige Leistung...

Elfrink



SPÄTLESE O/M

enthält ausschließlich Orienttabake



Auf Dich kommt es an!

Im Kampf des Führers am des Dritte Reich setzen sich Tausende von SA- und SS-Männern und Politischen Leitern für die Verwirklichung dieses großen Zieles ein. Und noch heute stehen sie, wie in den Tagen des Kampfes, an ihren Plätzen in stiller Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft, arbeiten mit am Aufbau des nationalsozialistischen Deutschlands. Ihre Einigkeit, ihre Opferbereitschaft!

Durch die Hitler-Freiwillig-Spenden helfen die treuen Gefolgsmänner des Führers ihr deutsches Vaterland kennen lernen, sollen einst auf Wägen herausgerufen werden, um am Aufbau des neuen Deutschlands mitzuwirken. Wie es oft in den letzten Monaten, wird auch dieses Mal der Kampfgang Halle-Merseburg als große Opfergemeinschaft zusammenzuführen und den stillen namenlosen Kämpfern des Führers danken!

Hell Hitter!
Hellerhoer,
Gesamtleiter der NSDAP,
Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt.

Hersberg, (Dach fürzte ein.) Wenbs Plätz in der Totlager Straße ein großes Stallhaus ein. Das Dach war schon lange baufällig. Zu Schaden gekommen ist niemand, weil die Hausbewohner um die betreffende Zeit in der Wohnung waren.

Zunächst sehr warm

Der Reichswetterdienst, Ausgabest. Magdeburg, meldet am Sonntagabend:
In die Reihe der hochsommerlichen Tage, die im Mai mit kurzen Unterbrechungen aufeinander folgen, schließt sich auch der Sonntag an. Bei vorliegendem wolkenlosem Himmel konnte das Thermometer 25 Grad übersteigen. Im Westen liegt das Thermometer bereits bei 30 Grad, während die Temperaturen flüchtig der Nacht um 20 Grad herankommen. Auf dem Strassen wurden 17 Grad beobachtet. Das trübe Hochdruckgebiet, das sich mit seinem Kern nach Polen verlagert hat, schwächt sich bei uns merklich ab. Besonders über Mittel- und Ostdeutschland hat ein kräftiger Luftdruckausgleich, der sich jetzt nach ganz Mitteleuropa fortsetzt. Infolgedessen wird sich auch die im Nordwesten von uns vorhandene flache Schichtung wieder entwickeln.

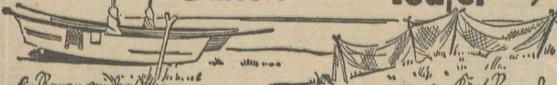
Reise Affen, Beutet Gummibieder

30 Grad, während die Temperaturen flüchtig der Nacht um 20 Grad herankommen. Auf dem Strassen wurden 17 Grad beobachtet. Das trübe Hochdruckgebiet, das sich mit seinem Kern nach Polen verlagert hat, schwächt sich bei uns merklich ab. Besonders über Mittel- und Ostdeutschland hat ein kräftiger Luftdruckausgleich, der sich jetzt nach ganz Mitteleuropa fortsetzt. Infolgedessen wird sich auch die im Nordwesten von uns vorhandene flache Schichtung wieder entwickeln.

Ansichten bei Dienstagabend

Montag zunächst sehr warm, heiter bis wolfig, zerliche Gewitter, allmählich von Süd auf West wehende Winde; Dienstag Ueberegang zu Mildtem, anfanglichem Wetter bei wechselnder Bewölkung, aber nicht unfreundlich.

In den Dünen ist der Teufel los



15. Fortsetzung.
Wenn er es auch schon weiß? fragt der Schulle nach und steht sich ängstlich an, ob etwa auch noch ein anderer unerwünschter Ausleger in der Nähe wäre.
Es ist ja nicht möglich! Der Ingenieur umkrampft eine Stuhllehne, doch die Fingerinfrakt weiß aus der Haut hervorzu treten.
Spielen Sie Stat? fragt die Meier plüßlich und steht den Schulzen an.
Ob er was? fragt der Schulle.
Ach nehmen an, daß Sie Stat spielen, sagt sie, und dann wissen Sie auch, was Verband und Hinterband ist. Wenn wir drei, der Ingenieur, Sie und ich, ein Spiel machen, und der Ingenieur hat mit einem miserablen Spiel in Verband und ich in Hinterband, dann hat er als erfahrener Spieler Angst vor mir. Stimmt es?
Ja, sagt der Schulle und steht sie an.
Schön!
Wieso? fragt der Schulle nach einer Weile und steht nur dem Ingenieur ins Gesicht.
Nun, ich frage doch in Hinterband? antwortet sie.
Als der Ingenieur darauf wortlos geht, wird es wieder still.
Der Schulle steht ihm nach, bis er in der Saugstille verschwunden ist. Dann wendet er sich wieder zur Meier. Wir spielen ja gar nicht! Er sieht an seiner Pfeife, aber die ist ausgegangen.

Naumburg im Fahnenhymud

Der Gauleiter auf dem Kreisappell in der Domstadt

Unter lebhafter Beteiligung der Bevölkerung Naumburgs und des Kreises beging die NSDAP am Sonnabend und Sonntag ihren Kreisappell. Bereits am Sonnabend zeigte die Stadt ein festliches Bild. Die reich geschmückten Straßen gaben Zeugnis von der herzlichen Anteilnahme der Bevölkerung am Kreisappell. In den Nachmittagstunden des Sonnabends trat Gauleiter Hr. Gagelein in Naumburg ein, wo er vom Kreisleiter Hr. Hebelhoer herzlich bewillkommen wurde. In der Empfangshalle des Rathauses richtete der Kreisleiter, nachdem er die dort versammelten Stadträte, Ratsherren und Beigeordneten dem Gauleiter vorstellte hatte, herzlich Begrüßungsworte in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister. Hr. Hebelhoer gab hierbei einen Überblick der Geschichte Naumburgs und schilderte das heisse Ringen in der Kampfsitz. Nachdem sich der Gauleiter in das goldene Buch der Stadt eingetragen hatte, machte er in Begleitung des Kreisleiters eine Rundfahrt durch mehrere in den letzten Jahren entstandene Siedlungen. Den Abschluß der Rundfahrt bildete die Besichtigung des Denkmalsplatzes am Birnenbühlchen oberhalb Naumburg, wo das Ehrenmal für die Gefallenen errichtet werden wird.
Eindrucksvoll war am Abend die Festschunde im Hof des Naumburger Domes, von der NS-Kulturgemeinde gemeinsam mit der Hitler-Jugend gefeiert, die Zeugnis von dem

Mollen und Können einer jungen werdenden deutschen Künftlergeneration gab.
Den Höhepunkt des Kreisappells bildete die große öffentliche Kundgebung auf der Bogelwiese vor dem Heim der Hitlerjugend, dem Haus der deutschen Jugend. Die Bogelwiese, auf der alle Götterdämmerung und Beamtungen der Partei aufgestellt genommen hatten, und die von den Fahnen der Wehrmacht begrenzt wurde, zeigte ein überaus festliches Gepräge, das den Worten des Gauleiters einen würdigen Rahmen bot. In temperamentvoller Weise umriß der Gauleiter das gewaltige politische Geschehen, in dem wir leben, die schweren, aber großen Aufgaben, die uns verpflichten. An diese Kundgebung schloß sich ein Vorbereitungsabend vor dem Parteibau an.
Am Morgen fanden im Rahmen des Kreisappells eine Reihe Sonderkundgebungen statt. Nach einer Tagung der Politischen Leiter der Partei, die Tagungen der Deutschen Arbeitsfront, der NS-Kriegsopfererfahrung und der NS-Volkswohlfahrt Einblide in einer Sitzung in der Front der Partei.
Der Kreisappell fand seinen Abschluß mit einer Kundgebung des politischen Führerkörpers, in der Gauleiter Hr. Gagelein wie Kreisleiter Hr. Hebelhoer sprachen. Am Abend fand ein Volksfest auf dem Marktplatz statt.

NACHRICHTEN AUS DEM SAALKREIS

1000 Feuerwehrmänner marschierten auf

Könnern. Bei prächtigem Wetter und unter außerordentlich hoher Beteiligung der Wehrer und Einwohnerheit fand am Sonntag ein Aufmarsch der freiwillig-polizeilichen Saalkreises statt. Dazu waren u. a. erschienen: Provinzialfeuerwehrführer Kraußhoff (Machburg), Kreisfeuerwehrführer Orie (Blau), der Führer der höchsten Berufsfeuerwehr, Rohr, Landrat Dr. Kleinherr, Kreisgeschäftsführer der NSDAP, Lehmann, der stellvertretende Kreisgruppenführer des Saalkreises für den Reichsausschuss, Senfartz (Weitzin), die Bürgermeister der Städte und Gemeinden und die Amtsvorsteher.
Die Verbandstagung wurde durch Kreisführer Orie mit der Flaggenparade der Führerführung und einem stillen Gebeten an die getriebenen Kameraden eröffnet. Mehr als ein Drittel aller Feuerwehrmänner sei heute in Könnern erschienen, während der übrige Teil den Feuerlösch zu Hause übernommen habe. Das abendliche Fest habe den Feuerlösch im Saalkreis erheblich vorwärts gebracht. Neue Wehren seien gegründet und neue Motorspritzen und Mannschaftswagen beschafft worden. Die Disziplin sei besser geworden, und

noch nie habe man ein so militärisches Bild bei Feuerwehrparaden gesehen wie heute.
Nach einem Willkommensgruß des Bürgermeisters Kohl sprach Landrat Dr. Bierenberg. Der flüchtige Aufmarsch seit der Machtübernahme habe in der Reichsausschuss erschöpfen, es solle vielmehr ein Einblick gegeben werden in den Geist und in die nationalsozialistischen Aufgaben der Feuerwehren.
Der Kreisfeuerführer wurde eine sehr anerkennende Begrüßung zuerkannt. In der anschließenden wurde eine Wehrgesellschaft, in der das Führerprinzip gilt, in der strenge Disziplin gehalten wird und einheitliche Ausbildung und geistige Ausrichtung erfolgen. Die Feuerwehre sei ein Instrument des Staates geworden. Erfolgreich sei das wachsende Verhältnis für die Feuerwehr. Seit 1933 hat sich die Zahl der Wehren verdreifacht, die der Motorspritzen mehr als verdreifacht, Gerätebestände sind vervielfacht und Mannschaften angezählt worden. Aber nicht Maschinen und nicht die Technik sind das Entscheidende, sondern der Mensch, und da könne er nur mit Dank und Anerkennung von der geleisteten Arbeit sprechen. Die Feuerwehren seien die Sturm-Bataillone gegen

alle Elemente geworden, die Volk und Staat gefährden wollen.
Kreisleiterführer Kraußhoff sagte, er habe von vier hundert hundert Kreistagungen gerade der Saalkreis gewährt, weil er sich von seinen Fortschritten überzeugen wolle. Der Verband habe schon früher unter Oberleit am anerkannter Stelle gefanden, aber das damalige hohe Geheiß mußte werden und alles Vereinskönige ausgerottet werden.
Es folgten Preisverleihungen eines Jahres aus Könnern, Preisverleihungen der Reichlichen Fabrik Immendorf, sowie mit Gasmaske der Ortswehr Immendorf und Festlichkeiten der motorisierten Abteilungen Weitzin, Lettin und Jägerburg. In einem Preisverleihung ging zum ersten Male ein „Krautner“ als Teilnehmer.

Fahrad-Zubehör - Gummi-Bieder

lischer Feuerherd in Flammen auf. Die Übungen führte Könnern, das Entfallen und Entfallen Immendorf vor. Dabei wurde auch die neue Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr, Luftschutz und Samariterdienst gezeigt. Die Übungen bildeten ein Vorbereitungsabend vor dem Parteibau an.
Am Morgen fanden im Rahmen des Kreisappells eine Reihe Sonderkundgebungen statt. Nach einer Tagung der Politischen Leiter der Partei, die Tagungen der Deutschen Arbeitsfront, der NS-Kriegsopfererfahrung und der NS-Volkswohlfahrt Einblide in einer Sitzung in der Front der Partei.

Jugend im Wehrkampfe

In Rietleben trritten am Sonnabend das Jungvolk und die Jungmädel, und der BDM in sportlichem Wehrkampfe. Es tritler nur darum, den einzelnen guten Sportler zu ehren, so hat die nationalsozialistische Jugend diesen Wehrkampfe auf einem Feld der Kameradschaft gemacht, wie dies nicht darauf ankommt, daß einige wenige Kanonen Götterkinder leisten, während der größte Teil leistungsunfähig ist, sondern bei dem es sich vielmehr darum handelt, eine möglichst gute und wehrfähige Mittelschicht zu erzielen, durch die jeder an dem Siege teilzunehmen kann. In diesem kameradschaftlichen Sinn kämpften Jungen und Mädel, man kann wohl sagen, mit dem Bewußtsein, daß der leistungsfähigen Unterfertigung der Wehrmacht und der Wehrenden, aber auch der guten Organisation, den Wehrkampfe in wenigen Stunden trotz der großen Teilnehmerzahl zu beenden.
Den Mannschaften des BDM, die bei 1. Wehrkampfe 11/304, den Hitlerjugend die 10. Kameradschaft 11/304. Die beste Einzelleistung zeigte im BDM, Sgn. E. Kallenberg mit 30 Punkten und in der Hitlerjugend Jg. S. Anderson mit 278 Punkten.

Die Gef. 11/304 veranlaßte am Sonntagabend im Volkshof zur Sonne einen Vortrag mit dem Titel „Die Kameradschaft“. Die Kameradschaft sollen unbedienten Kameraden die Möglichkeit geben, auch am Freizeittage der NS teilzunehmen. Die Darstellungen wie turnerische Vorträge, militärische Vorträge, Aufsätze aus dem Dienst einer Motorsameradschaft, humoristische Einfagen, fanden regen Beifall. Es bleibt nur zu wünschen übrig, daß die Bevölkerung noch größerer Anteilnahme entgegenbringt.

Die „MIZ“ - Dein Heimatblatt!

„Es ist nun doch so gekommen, wie Du geschrieben hast“, sagt er dann.
Sie habe alles gesehen, sagt sie nach einer Weile. „Und was jetzt?“
„Ach, hadie immer“, sagt er und steht in die Nacht. „Ich liebe Dich, aber jetzt weiß ich, daß ich Sie liebe. Ich kann nichts mehr dagegen tun.“
„Sie können und bleibt tapfer.“ „Ich will Dir nicht im Wege sein.“ sagt sie leise. „Ich werde zu meiner Schwester gehen.“
Er erhebt sich und steht groß und breit und anscheinend auch in innerer Entschlossenheit und Stärke vor ihr, aber seine Arme hängen milde am Körper. Er sagt und steht sie mit weitem Blick an. „Nicht wahr, ich es ein mal behauern, daß ich Dich habe geben lassen. Die Meier ist nicht wie Du.“
„Sie senkt den Kopf und steht auf die Füße hoben Hände hinunter. „Es ist immer, es ist ich gedacht nicht, Gottfried“, murmelt sie, und ich wollte nicht wissen — und nun weint ich doch.“
Er lehnt sich in lächerlicher und unbeholfener Bewegung an den Gartenstuhl. „Du brauchst nicht gleich aus dem Haus — es ist Zeit.“ sagt er und hört deutlich, daß seine Stimme genau so flattert wie vorher die der Meier. „Du sollst nicht etwa denken, daß ich Dich hinterlassen würde.“
„Nun, wenn Sie doch nicht mehr weilt, sagt sie und dreht sich langsam ab.
Er steht ihren Rücken, der geknaut ist und genau so vermeint zu sein scheint wie ihr Gesicht, und der Rücken wird kleiner, anscheinlich, je weiter sie sich entfernt.
„Wachhilde!“ ruft er plötzlich und dreht sich vom Tisch ab, um ihr nachzugehen. Aber dann dreht er sich um.
„Sie dreht sich zurück, und er steht deutlich, wie sich das milde, vermeintliche Gesicht nicht wie für den Rückblick einer Gestalt in einer waltigender Schauer von Hoffnung darüber hingibt. Sie steht und wartet. Eine Sekunde — zwei Sekunden — fünf Sekunden.
Er legt nichts mehr. Fortsetzung folgt

Der Schulle greift sie, umschließt sie zärtlich und wartet still. Dann sagt er eben so zärtlich, wie seine Bewegung gewesen ist: „Gib.“
„Nein“, sagt sie wider, und hält ihre Hand an.
„Es ist Nacht, es ist warm, es ist still, in den Dünen ist das geheimnisvolle Singen des Sommers, und er liebt sie. Er liebt dieses Singen, verlaufene Nacht... Er hält ihre Hand auch dann noch, und auf seinem Gesicht über der verklärte Ausdruck, als er das untrügliche Gefühl hat, daß jemand hinter ihm steht.
Und er versteht nicht, wie er gleich auf Wachhilde kommt. Es könnte ebenloger der dicke Witz sein oder Keulchen oder die Diätlerin oder Franz oder überhaupt ein Fremder. Aber er weiß: Es ist Wachhilde und niemand anders. „Wachhilde?“ fragt er ruhig und dreht den Kopf zurück.
„Holt Du mich denn gedüht?“ fragt Wachhilde, und ihre Stimme ist leuchtlich, wie immer.
Die Meier hebt den Kopf, holt die rechte Hand in der Schok herunter; dann stellt sie langsam auf und sagt leise: „Gute Nacht!“ und geht.
Der Schulle steht ihr nach, und als die Nacht ihren Schritt aufgenommen hat, als es wieder so still ist, und doch nur das gemurmelt singen zu hören ist, dreht er sich ganz zu Wachhilde. „Komm!“ sagt er ruhig. „Sich Dich!“
Sie möchte lieber gehen, sagt sie.
Er hebt den Blick und steht sie an.
Sie steht klein, still und friedlich da und nicht tun, was er von ihr will; sie wird bleiben, wenn er will, und gehen, wenn er es von ihr verlangt. Sie steht gefast und hat sich mit der unabwendbaren Tatsache abgefunden; nur ihre kleinen, weichen Hände tragen in ihrer Haltung die Wärme von Erbarmen und Mitleid. Sie sind verflochten, ineinandergegrübelt und vor der Brust gehoben.
„Stehen Sie so unruhig aus“, sagt er und nimmt den Blick von ihren Händen, „aber, wie Du willst, Wachhilde.“
„Es antwortet nicht und steht tapfer da. Im Leben wäre er alles selber zu ertragen, aber sie will tapfer sein und Sieges.

Hallisches Handwerk in vorderster Front

Freudige Begrüßung unserer Wandergesellen und Sternfahrer - Meisterstücke aus unserem Gau



Unsere hallischen Sternfahrer in Frankfurt, der Stadt des deutschen Handwerks

Es ist auch in diesem Jahre wieder ein freudiges Begrüßen. Wandergesellen ziehen fröhlich singend durch die Straßen und die Sternfahrer geben mit ihren geschmiedeten Häubern dem Straßenbild eine besonders lebendige Note. In allen Vereinstatuten des Tages des Deutschen Handwerks 1937 kommt eine feste Verpflichtung zum Ausdruck, ob man Jenseit der Begrüßung der Wandergesellen auf dem Römberg war, oder ob man den Arbeitsleistungen bewohnt oder den Empfang der in- und ausländischen Presse. Die schöpferische Leistung, der Anteil des Handwerks am kulturellen Schaffen unserer Zeit, ist der lebendige Geist des Handwerks in diesem Jahrigen Reichshandwerkertage. Die Ausstellung „Meisterstücke 1937“ zeigt besonders sinnfällig dieses Leistungsstreben jedes der ausgeübten Stände am Ende der Schöpferkraft unserer Zeit und veranschaulicht den Leistungswillen, den das Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront allen Meistern, Gesellen und Lehrlingen aus Herz legte.

Empfang unserer Wandergesellen

Ein feierliches Bild bot sich am Sonnabendmorgen beim Empfang der aus allen deutschen Gauen eingetroffenen Wandergesellen. Über 500 Wandergesellen waren hier aufmarschiert, um vom Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und vom Leiter des Deutschen Handwerks, Paul Ritter, begrüßt zu werden. Das gesamte Führertum des Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront hatte sich hier eingefunden, als Vertreter unseres Gauces haben wir den Gauobmann des D.A.R., Böhmann, Gauamtsleiter Lemmer, die Leiter des Gauhandwerksamtes Halle-Merseburg, Sehnert. Außerdem waren sämtliche Kreishandwerksämter unseres Gauces anwesend, unter ihnen der Kreishandwerksamtsleiter von Halle, Walter Schiller. Es war ein freudiges Begrüßen, als uns unsere hallischen Wandergesellen hier wiedererkannten. Vor einigen Wochen hatten wir sie auf dem Hallmarkt zu Halle verabschiedet, viel hatten sie inzwischen erlebt, und alle schätzten begeistert den bisherigen Verlauf ihrer Wanderschaft. Ja — einige haben ein besonders großes Erlebnis auf der Wanderschaft gehabt. Sie wurden in Wittenberg vom Führer der angeleiteten Wandergesellen, die im Rahmen des internationalen Gesellenwanderns in Deutschland arbeiten, waren gleichfalls angezogen, auch unter ihnen haben wir bekannte Gesellen: die Ungarn und Luxemburger, die wir vor einigen Wochen auf dem Hauptbahnhof in Halle empfingen, winkten uns zu. Wir unterhalten uns mit ihnen — sie sprechen inzwischen schon ein verständliches Deutsch — und nehmen Anteil an ihrer Begrüßung für Frankfurt und den Tag des Deutschen Handwerks.

Sternfahrt ohne Zwischenfall

Auf dem Opernplatz in Frankfurt waren am Sonnabend die Sternfahrer aller deutschen Gauen aufgefahren. Am letzten Dienstag haben wir unsere hallischen Sternfahrer das Geleit bis zur Stadterhebung und nun stehen sie vor uns: braun geknast und mit lachenden Gesichtern. Bei ihrem Abschied von Halle wünschten wir ihnen viel Glück für die Fahrt, nun — unsere Wünsche gingen in Erfüllung, denn ohne jeden Zwischenfall konnten sie ihre Fahrt beenden, und begeistert erzählen sie von den Bergen des Thüringer Waldes, von der Fahrt durch die Rhön und das Sollingland. Unsere Sternfahrer mochten in ihrer einheitlichen Kleidung überall einen guten

Eindruck, und als der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Front der Sternfahrer überschreitet, ruft er unseren schmunzlenden Hallenern Worte der Anerkennung zu.

Erfolge hallischer Handwerksmeister

Die Ausstellung „Meisterstücke 1937“ ist für das Handwerk etwas

Neues. Die besten Meisterleistungen aller deutschen Gauen, ausgewählt unter mehr als 5000 Handwerksleistungen, sind hier zusammengestellt worden, diese Schau ist wohl der erste länderlose Ueberblick über die künstlerische Qualität der Handwerksarbeit unserer Zeit überhaupt. Die fähigsten und tüchtigsten Meister Deutschlands waren hier mit ihren Leistungen auf, und es kam ihnen bei diesen Leistungen nicht auf den wirtschaftlichen Gewinn ihrer Arbeit an, sondern auf das Gelingenlassen aus neuem Schaffensgeist heraus. Wenn auch auf den Gau Halle-Merseburg in diesem Jahre kein Reichshandwerkerentwurf ist, so können wir doch stolz darauf sein, daß eine große Zahl von Meistern aus Halle und anderen Städten unseres Gauces als Preisrichter im Meisterstückkampf 1937 hervortraten. Da ist einmal eine Mobellausstellung des Zimmerhandwerks, bei der der hallische Zimmermeister Walter Busch mit einer guten Arbeit vertreten ist, das hallische Pfeifenhandwerk erzählt für sein hartes Leistungsstreben den schönsten Preis dadurch, daß ein hallischer Pfeifenmeister, Georg König, mit seiner Arbeit harte Beachtung fand. Die hallischen Holzbildhauer vertreten Holzbildhauermeister Emil König mit einem wunderbar geschmiedeten Brettler. Besondere Beachtung findet die Arbeit des hallischen Tischlermeisters Werner Bate; ein Schrank in ganz modernen Formen mit wunderbarer Malerarbeit, ein Schmuckstück, vor dem, so oft wir durch die Schau gingen, Tischlermeister aus allen Gauen stehen und sich Anregung holen. Der hallische Tischlermeister, der vertritt heute wieder formelhafte und zweckmäßige Gefäße aus Ton zu formen, der hallische Töpfermeister Paul Post zeigt einen Kontrast. Unser Gau wird weiter noch vertreten durch Tischlermeister Max Lehmann aus Naumburg, der einen kunstvollen Tontopf mit einer ganz eigenen Verzierungen zeigt. Das Schuhmacherhandwerk zeigt ein Meisterstück des Schuhmachermeisters Hermann Kitzler aus Köstlin bei Bitterfeld; ein kleines Kunstwerk und die orthopädischen Stiefel, angemessen für einen verletzten Fuß.



Nach froher Wanderung waren auch unsere Wandergesellen pünktlich zur Stelle

Man kann wohl stolz auf diese Leistungen sein, die besten deutschen Meisterwerke stellen, und die, wie Dr. Ley bei der Eröffnung der Schau sagte, eine neue Epoche des Handwerks einleiten sollen. Das Handwerk wird dadurch wieder ein harter Faktor im Aufbau unserer Zeit, und seine Werte symbolisieren Treue und Entschlossenheit, sie sind wie auch die Meisterstücke des deutschen Mittelalters, Spiegelbilder einer großen Zeit.

Der Tag des Deutschen Handwerks 1937 hat gelten mit der Großaufhebung seinen Ausklang gefunden. Die Tausende von Meistern, Gesellen und Lehrlinge haben aus Frankfurt Abschied genommen mit einem neuen Antrieb zur Leistung. Wollen wir das für sorgen, daß unser Gau im kommenden Jahre wieder so gute Leistungen zeigt und seinen schönsten Lohn dadurch findet, daß die Arbeiten unserer Meister uns eine Reichsregierung beschert. Dr. Hans Boller.

SA. übt zum Gauappell

Parademarsch der Standarte 75 auf der Nachtgalleninsel

Immer näher rückt der Appell des Gauces Halle-Merseburg. Nur noch wenige Tage und das große Ereignis für unsere Gaustadt ist da. Organisatorisch ist alles festgelegt bis ins kleinste. Auch die Einheiten sind eifrig bei der Arbeit, und dem Gauappell zu einer mächtigen und glanzvollen Kundgebung des Nationalsozialismus zu gestalten.

Für die SA-Männer war der gefrige Sonntag kein Ruhetag; sie verließen ihren freiwillig übernommenen Dienst, sie begannen für viele sogar früher als sonst an Wochenenden. So marschierten schon am die letzten Morgenstunden die SA-Männer der Standarte 75 zu ihren Appellplätzen und von dort ging es mit „Wir werden weiter marschieren“ hinaus zur Nachtgalleninsel. Schnell war die Müdigkeit vorbei, der frühen Morgen im frischen Sonnenlicht ließ die Glieder kräftigen, besonders die Beine, galt es doch, zum letztenmal vor dem Gauappell den Vorbereitungsübungen zu überlassen. Das wurde denn auch gründlich getan, zunächst in Truppen, dann in Stürmen und schließlich in Marschplöden. Nach Abstellung einiger Unebenheiten klappte es vorzüglich, so daß Standartenführer Beuermann zufriedenstellend war. Er benutzte die Gelegenheit des erstmaligen geführten Auftretens der Standarte, seine SA-Männer nach der Umgliederung zu begrüßen. Die alte Kampftruppe des Führers ließ, so führte er u. a. aus, aktiv mitten unter den Volksgenossen und vertritt ihren Dienst nach dem alten Leitpruch: Einer für alle und alle für einen. Nachdem Stf. Beuermann dann noch einige SA-Sportabsichten mit herzlichem

Gelächeln ausgeprochen hatte, ging es in geschlossenem Marsch zur Stadt. Es war ein schönes Bild, die fliegenden Fahnen im Sonnenlauf, die ausgerüsteten Recken der SA-Männer. Und mit Musik marschiert es sich ja noch einmal so gut. Da stauten viele Volksgenossen, die ihren Sonntag in ihrem nächsten verbrachten. Unsere SA. ist unerschütterlich, unsere SA. ist immer einigstimmig! Ein scheinbarer Vorbereitungsübungen sowie die Einbringung der Fahnen betonte den Ernst am Sonntag, der allen Freude bereitet hat.

Als Standarte 75 die Nachtgalleninsel verlassen hatte, übte Standarte 36. Und brante die Sonne noch so lehr, es wurde alles herbeigeholt, es war jeder mit Ernst bei der Sache. Das ist ja eben SA-Geist, das ist SA-Kameradschaft!

Brückenbau beim Gauappell

Die Hauptveranstaltung des Gauappells 1937, die Rudolf Hess-Kundgebung auf den Brandbergen bei Halle am kommenden Sonntag, 19. Uhr, wird den Kämpfern großer Massen bringen. Um eine möglichst rasche Umwidmung zu ermöglichen und zu vermeiden, daß die Formationen auf dem Platz zu lange stehen müssen, hat die Gauleitung für die Verteilung einer weiteren Umwidmungsstraße verfügt. Es bestehen an sich nur zwei Umwidmungsstraßen, nämlich über Gröllwitz und über die Hermann-Göring-Straße. Der zusätzliche dritte Umwidmungsweg wird über die Schlaßgater-Brücke

über die Nachtgalleninsel führen. Dazu ist die Schaffung einer Hilfsbrücke über die Nachtgalleninsel notwendig, die Formationen können über diese Brücke dann direkt nach den Brandbergen marschieren. Den Bau der Brücke wird das Pionier-Bataillon 14, Wehrkreis, übernehmen.

Feierkunde der SA.

Im Rahmen des diesjährigen Gauappells der SA. ist gefestigt die Feierkunde des Gebietes Mittelrand am kommenden Sonntag, 21. Uhr, in der Mittelrand, deutschen Kampfbahn eine besondere Feierkunde. Am Schein der Fackeln wird aus Gauformationen, feierlich Musik und Befehlsmusik eine Wehrkunde der Jugend erklingen, die allen Beteiligten zum harten Erlebnis werden wird. Am Mittelpunkt dieses Befehlswortes der Jugend Adolf Hitlers steht eine Rede des Gauleiters, Staatsrat Joachim Gaegelein. Die Feierkunde der SA. M. sind die Tausende junge Kameraden und Kameradinnen sowie Volksgenossen aus der Gaustadt Halle vereint, gilt als einer der Höhepunkte dieses Appells der politischen Kampfeinheit Adolf Hitlers im Mittelrand.

Parteilämliche Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt

Kreisjugungsamt
Montag, 31. Mai, 20.30 Uhr, Zusammenkunft der Schulungsobmänner im „Raubzug Hofbräu“.

Kreisfunkstelle

Die Ortsgruppenfunkstellenleiter werden hierdurch zu einer Sitzung, Dienstag, 1. Juni, 20 Uhr, nach dem Haus an der Moritzburg geladen.

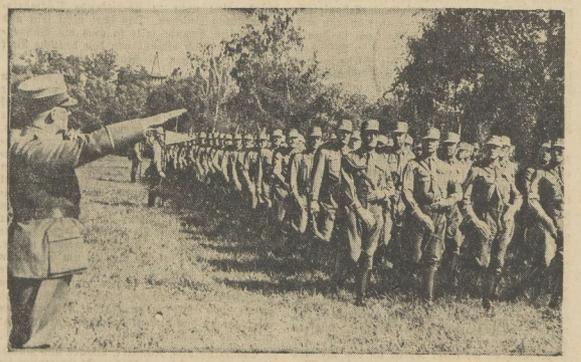
Ortsgruppe Neumarkt

Unsere Feiernveranstaltung ist nicht heute, sondern am Montag, 31. Mai, 20 Uhr in den Albrechtshäusern, Spielstraße. Spielplatz: „Blutsbrüder“, „Fox tönende Modempha“, „Wilde Schwäne“.

„Kraftburg-Feunde“-Sport am Montag

Früh, Gymnastik und Spiele (für Frauen): Reichs-Gymnastium 20.00-21.30 Uhr; Schachschulung 20.00 bis 21.30 Uhr; Kraftübungen 20.00-21.30 Uhr. Gymnastik (für Frauen): Moritzburg 17.00-18.00 Uhr; Reichshandwerkertag 4-7. Juni 17.00 bis 18.00 Uhr; 8-14. Juni 18.00-19.00 Uhr. — Reichshandwerkertag (für Männer, Frauen und Jugendliche): Gau-Hallenstraße 27: 18.00-20.30 Uhr. — Reichs: Hauptstr. 24: 21.00-21.45 Uhr. — Schachschulung: für Männer und Frauen 20.00-21.00 Uhr; für Kinder 16.00-17.00 Uhr. — Mahlfest: Raxenbühl 17.00-19.00 Uhr. — Reichs- und Erziehungsamt: Schachschulung: 20.00 bis 21.30 Uhr. (Gezeiten im Pfand).

Stierberg, Rimbargenstraße, für Feiernabend 16.00-17.00 Uhr; für größere Kinder 17.00-18.00 Uhr im Gelben Saal. — Fröh, Gymnastik und Spiele (für Männer) am Montag, 31. Mai, 20.00 Uhr. — Zeitschrift bei den Feiern beginnt am Montag, 31. Mai, 20.00 Uhr. — Zeitschrift bei den Feiern beginnt am Montag, 31. Mai, 20.00 Uhr.



Schneidwerk kommen unsere SA-Männer an Standartenführer Beuermann vorbei

Einnahmen: MRS. Bildrecht (1), Dr. Boller (2)



Mitteldutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die Braune Front“ G. m. b. H. Halle (S.), Große
Königsstraße 57. Die „Mitteld.“ erscheint wöchentlich fünfmal
ausgenommen bei Festtagen und an Feiertagen. Sonntags
nicht veröffentlicht. Preis: 10 Pf. monatlich 2,- RM.
Abonnement: 24 Hft. 24,- RM. Halbjährlich 48,- RM.
Jährlich 96,- RM. Portozusatz 12,- RM.

Postanmerkungsbefreiung über den G. m. b. H. Briefkasten 2454.
Die „Mitteld.“ ist das amtliche Verbandsorgan sämtlicher
Mitglieder der Partei im G. m. b. H. Halle-Vertrieb und der
Vertrieben. Für unregelmäßig und unfrankiert eingehende
Beiträge nach keine Gewähr übernommen. — Geschäfts-
leitung: Halle (Saale), Wehlstraße 47. Fernruf 770 21.

Helventod 23 deutscher Matrosen

Ueberfall spanischer Bolschewisten: Bombenwurf auf Panzerschiff „Deutschland“ Das deutsche Volk in tiefer Trauer - 83 Verwundete - Vor der deutschen Antwort

Berlin, 31. Mai. Ein unerhörter und kaum vorstellbarer Fall: Spanische bolschewistische Flugzeuge bombardieren ohne jeden Grund ein deutsches Kriegsschiff, das an der spanischen Küste in Ruhe liegt. 23 tapere deutsche Matrosen fanden dabei den Helventod. Die deutsche Regierung wird auf die unerhörte Provokation der spanischen Verbrecher eine entsprechende Antwort zu geben wissen.

Die deutsche Reichsregierung gibt zu dem Vorfall folgende Erklärung ab:

Nachdem vor wenigen Tagen rote Flugzeuge die im Hafen von Mallorca liegenden englischen, deutschen und italienischen Schiffe mit Bomben angegriffen hatten und dabei auf einem italienischen Schiff sechs Offiziere töteten, wurde den deutschen Schiffen der weitere Aufenthalt in diesem Hafen untersagt. Am Sonntag, dem 28. Mai, lag das Panzerschiff „Deutschland“ auf der Reede von Ibiza. Das Schiff gehört zu den für die internationale Seefahrt bestimmten Streitkräften. Trotzdem wurde zwischen 6 und 7 Uhr abends das Panzerschiff plötzlich von zwei im Gleitflug niedergehenden Flugzeugen der roten Valencien-Regierung mit Bomben beworfen. Da das Schiff in Ruhe lag, bestand sich die Mannschaft in dem im Vordersteck befindlichen ungehüllten Mannschaftsraum. Eine der roten Bomben schlug tödlich, wie neulich bei dem italienischen Schiff, in die Offiziersmesse, dieses Mal in die Mannschaftsmesse. 23 Tote und 83 Verletzte sind die Folge dieses verbrecherischen Anschlages. Eine zweite Bombe traf das Seilendeck, richtete dort aber nur geringere Beschädigungen an. Das Schiff, das vollkommen gefächelt und saftlos ist, fuhr nach Gibraltar, um dort die Verwundeten auszuladen. Das Schiff hatte auf die Flugzeuge keinen Schuß abgegeben.

Nachdem die rote Valencien-Regierung vom Nichteinmischungsausschuß und von der deutschen Regierung zweimal, ganzl wurde, weitere Angriffe auf die im Dienste der internationalen Kontrolle stehenden Schiffe auszuführen, zwingt dieser neue verbrecherische Anschlag auf ein deutsches Schiff, die deutsche Reichsregierung zu Maßnahmen, die tiefer zu greifen als dem Nichteinmischungsausschuß mitteilen wird.

Der Führer nach Berlin geflogen

Die Meldung von dem verbrecherischen Anschlag rater Flugzeuge auf das Panzerschiff „Deutschland“ erhielt der Führer während der Einweihungsfeierlichkeiten der 4. Reichsnahostausstellung in der Ausstellungshalle in München.

Im Anschluß an die Eröffnung hatte der Führer eine Besprechung mit dem in München eingetroffenen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath.

Um 14.35 Uhr traf der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, General-Admiral Raeder, mit dem Flugzeug in München ein und begab sich unmittelbar nach der Landung auf dem Flugplatz Obermiesenfeld zum Führer, mit dem er eine eingehende Besprechung hatte. Der Führer verließ um 16 Uhr München im Flugzeug und führte in Begleitung von Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, General-Admiral Raeder, nach Berlin zurück.

Herausforderung an die Welt

Der organisierte Terror hat erneut zu einem folgenschweren Ereignis geführt, dessen Tragweite sich im Augenblick noch nicht überschätzen läßt.

Erfüllter vernimmt das deutsche Volk die Nachricht, daß die Opfer dieses planmäßigen und wohl überlegten Ueberfalls zwanzig deutsche Matrosen sowie eine große Anzahl von Verletzten sind. Es ist eine unerhörte Herausforderung an die ganze zivilisierte Welt, die dieses Verbrechen darstellt.

Man muß die Vorgeschichte dieses neuen bolschewistischen Gewalttates kennen, um ihn in seiner ganzen Tragweite begreifen zu können: Am 24. Mai bombardierten bolschewistische Flugzeuge italienische Kriegsschiffe, die sich in Ausübung ihrer Kontrolltätigkeit vor Palma de Mallorca befanden. Am 26. Mai unternahm eine weitere bolschewistische Bombardierflotte einen neuen Angriff auf italienische Kriegsschiffe, der sechs Todesopfer erforderte. Bei dem gleichen Angriff wurde sowohl das deutsche Torpedoboot „Albatros“, wie auch ein in der Nähe befindlicher englischer Torpedobootzerstörer ernstlich gefährdet. Schon am vergangenen Freitag mußte auf Grund dieser Vorkommnisse im Londoner Nichteinmischungsausschuß eine schwere Anklage gegen diese verbrecherischen Anschläge des Mordkomplotts von Valencien erhoben werden. Der italienische Bolschewist Graf Grandi wies in London darauf hin, daß das Ziel dieser unerhörten bolschewistischen Gewalttate nur die Provokation schwerster internationaler Zwischenfälle dieser Art sei, die jede Regulierung der spanischen Wirren unmöglich mache.

Der Zweck ist allzu durchsichtig. Der einzige, der an dem Morden in Spanien Interesse hat, ist der Bolschewismus, und der einzige, der sich einen Erfolg davon versprechen kann, wenn auch das spanische Volk im Hintergrund der Moskauer Weltrevolutionäre untergeht, kann niemand anders sein als dieses organisierte Internationales. Internationales selbst. Es ist daher schon begreiflich, wenn man kurz vor Torpedoschlag in Valencien mit den letzten Verzweiflungsmitteln spielt, (Fortsetzung auf Seite 2)



- 16. Obersteiger Manja,
- 17. Obersteiger Roehbers,
- 18. Heizer Schoellkopf,
- 19. Oberbootsmann Wolfenwetter,
- 20. Obermatrose Jungler,
- 21. Obersteiger Bismarck,
- 22. Stabsmatrose Busje,
- 23. Stabsmatrose Schm.